

Katholischer Gesellenverein Währing
Wien, 18. Bezirk, Gensgasse 27

kolp!ng 

KOLPINGSFAMILIE
WIEN-WÄHRING

100 Jahre Kolpingsfamilie Wien-Währing





Adolph Kolping 1813-1865

Gesellenvater, Wegbereiter für die katholische Sozialbewegung und Vorbild für die Arbeit des weltweiten Kolpingverbandes heute.

Festschrift

100 Jahre Kolpingsfamilie Wien-Währing

Inhaltsverzeichnis

Festprogramm.....	4
Grußworte der Präsidentin	5
Grußworte des Bundespräses.....	6
Grußworte des Diözesanpräses.....	7
Grußworte des Präses	8
Grußworte des Vorsitzenden.....	9
Unser Gründungspräses Monsignore Ferdinand KAMON.....	10
Weitere wichtige Personen.....	11
Ludwig Zack.....	11
Sebastian Niederhofer.....	13
Franz Novotny	13
Friedrich Brand.....	15
Die Senioren.....	16
Der Aufsichtsrat.....	18
Drei unserer ältesten Mitglieder erinnern sich.....	19
Josef Prock.....	19
Johann Schuh.....	20
Josef Schmid.....	21
CHRONIK der KOLPINGSFAMILIE.....	22
Die St. Johannes-Nepomuk-Gemeinde.....	26
Die Kolpingsfamilie Wien-Währing einst und jetzt.....	26

Wien, im April 2023

Festprogramm

100 Jahre Kolpingsfamilie Wien-Währing

Sonntag, 24. September 2023

10:30 Uhr

Dankgottesdienst

mit Kolping-Bundespräses Gerald Gump
in der St.-Johannes-Nepomuk-Kapelle
(am Währinger Gürtel schräg gegenüber der Volksoper)

Nach dem Gottesdienst

Empfang und Festakt

Im Kolpinghaus Wien-Währing

Gentzgasse 27, 1180 Wien

Beginn 12:30

Begrüßung

Ludwig Wurst

Vorsitzender der Kolpingsfamilie Wien Währing

Festansprache

KR Mag.^a Christine Leopold

Präsidentin von Kolping Österreich

Grußworte

Dr. Dr. Werner Reiss

Präses der Kolpingsfamilie Wien-Währing

Grußworte der Präsidentin

Liebe Kolpingsfamilie Wien-Währing,
 wir feiern heuer das 100-jährige Bestehen der Kolpingsfamilie Wien-Währing.

1923 ist der Verein gegründet worden. Einige Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkriegs, nach dem so vieles zerstört war. Die Häuser, die Werte, die Hoffnungen der Menschen, die Aussichten auf ein besseres Leben. Und in dieser Zeit hat die Kolpingsfamilie Währing Menschen gesammelt, um ihnen Mut zu machen wie unser Gründer Adolph Kolping immer sagte. Im Bewusstsein, gemeinsam sind wir stärker und können mehr. Und dieser Grundgedanke hat gehalten bis zum heutigen Tag. Denn wie wir wissen ist nach dem ersten Weltkrieg nur eine kurze Zeit des Wiederaufbaus gewesen, dann gleich der zweite Krieg, und die Probleme sind noch gewaltiger auf die Menschen unseres Landes zugekommen. Und noch einmal musste mit ganzer Kraft von vorne angefangen werden.



Und die Menschen haben damals nicht nur an ihre eigenen persönlichen Häuser gedacht, sondern auch an die Häuser der Gemeinschaft. Es wurden die Kirchen wieder aufgebaut und finanziert und fast gleichzeitig die Häuser, die der Jugend gedient haben. Die Arbeiter- und Vereinsjugendhäuser.

Mit dem Aufkommen des Wohlstandes in unserem Land ist auch eine große Veränderung in den Bedürfnissen der Menschen sichtbar geworden. Diese positive Entwicklung hat auch für Kolping neue Gegebenheiten geschaffen, die Mobilität ist größer geworden, sodass die jungen Leute, die Lehrlinge auch während ihrer Berufsausbildung in ihren Familien bleiben konnten und das Kolpinghaus nicht mehr so gebraucht haben. Das hat natürlich bedeutet, dass die Gemeinschaftsbildung, die ja ein so wichtiges Ziel unserer Arbeit ist, – vor allem in der Stadt – schwieriger geworden ist. Was aber nicht heißt, dass die Häuser von damals kein zuhause mehr für die Mitglieder geblieben sind, im Gegenteil: der Verein war vor allem ein geistiges und emotionelles zuhause. Und wenn es auch so aussieht, als ob das „Sich nur treffen im KH“ eine kleine gemeinschaftliche Aktivität ist, dann hat auch sie eine tiefere Bedeutung: nämlich den Respekt vor der Geschichte und die Bereitschaft für eine offene Zukunft.

Dass es eine Kolpingsfamilie so lange gibt, ist nur möglich, weil Menschen ihr Bestes für Kolping gegeben haben – in diesem Falle seit einhundert Jahren. Jene, die die Kolpingsfamilie Wien-Währing einst ins Leben gerufen haben und alle, die in bewegten und ruhigeren Zeiten, in guten und schwierigen Tagen dieses Werk fortgeführt haben, hatten stets die Verwirklichung der Anliegen Adolph Kolpings als Ziel vor Augen: die Bildung junger Menschen, die Formung ihrer Persönlichkeit und ihrer „Herzen“, die Offenheit für soziale Herausforderungen und die „Nöte der Zeit“ und auch das Anliegen, im Glauben zu wachsen und ihn – in zeitgemäßer Form – zur Grundlage der Lebensgestaltung zu machen.

Dafür möchte ich euch allen an diesem besonderen Tag herzlich danken und schließe im Sinne der langen Geschichte der Kolpingsfamilie Wien-Währing die vielen Kolping-Generationen, die vor uns waren, in diesen Dank ein.

„Treu Kolping“!

KR Mag. Christine Leopold, Präsidentin Kolping Österreich

Grußworte des Bundespräses

Liebe Kolpingfamilie Währing!

„Bruder, lehre sie dankbar sein!“ Diese Aufforderung gab Adolph Kolping – wohl schon seinen gut 2 Monate späteren Tod vorausahnend – seinem Freund und späteren Wiener Erzbischof Kardinal Anton Josef Gruscha im Hinblick auf die ihm Anvertrauten mit.

Eine hundertjährige Geschichte – länger, als wohl den meisten von uns Lebensjahre geschenkt sind – ist wohl aller Grund zur Dankbarkeit. In dieser Festschrift werden viele Aspekte und Vorgänge, vor allem aber konkrete Menschen gewürdigt, die diese 100 Jahre geprägt haben: Menschen, die „den Mut haben, aus sich und ihrer Umgebung etwas zu machen“ (Kolping). Ihnen gilt es zu danken; besser gesagt: Vergelt's Gott!

Nicht, weil „es sich gehört“, sondern weil ohne sie unsere Welt eine andere wäre.

Ich lade ein, die nächsten Seiten mit der Grundstimmung der Dankbarkeit zu lesen: Sie lässt aufblühen und viel Gutes erkennen; nichts davon ist „selbstverständlich“! Wir dürfen den konkret Engagierten für all Ihr investiertes „Herzblut“ dankbar sein, wie dahinter auch Gott selbst.


Was auch immer die Zukunft bringt: Was hier durch hundert Jahre aufgebaut wurde, was an Beziehungen und Initiativen entstanden sind, wo Menschen geholfen oder ihnen Lebens-Sinn und Grundhaltungen mitgegeben wurden.. – wie auch immer es weiter geht: All dies kann unserer Welt niemand mehr nehmen; und diese Welt kreativ im Geiste Adolph Kolpings zu gestalten, dazu sind wir gerufen.

Oft sind es die ganz kleinen Dinge, die letztlich große Wirkung zur Folge haben – Jesus spricht immer wieder von Samen- oder Senfkorn. Manches muss auch zuerst Sterben, damit das Eigentliche durchbricht – Tod und Auferstehung sind uns Christ/inn/en als Grundmuster des Lebens sehr vertraut.

Ich möchte allen, welche die 100 Jahre in der Kolpingfamilie herzhaft mitgeprägt haben, aus ganzem Herzen danken – und vertraue Gott, dass nichts von dem verloren ist, sondern auf vielfältige und oft auch neue Art zum Blühen kommt!

Möge alles Gute der 100 Jahre reiche Früchte bringen; Treu Kolping!

Euer



Pf. Mag. Gerald Gump
Bundespräses Kolping Österreich



Grußworte des Diözesanpräses

Liebe Kolpingbrüder!

Liebe Kolpingschwestern!

Gute Taten, jeder Mensch nimmt dieses Wort anders wahr und versteht es anders. Einige erwarten für gegebene Hilfe unbedingt die Dankbarkeit. Andere tun Gutes aus reinem Herzen und erwarten keine Dankesworte. Wir tun das Gute, weil wir Christen sind und wir wissen, dass jede gute Tat unsere Welt ein bisschen besser macht, mehr Licht und Hoffnung hineinbringt.

Es gibt viele gute Taten, die einen Menschen menschlich machen, auch eine kleine Hilfe kann als gute Tat gelten. Das Aufgeben eines Sitzes beim Transport, das Helfen einer älteren Person oder eines kleinen Kindes. All diese Taten geben anderen den Glauben an das Gute und die Menschlichkeit, und es ist sehr angenehm, selbst gute Taten zu vollbringen, denn es ist sehr angenehm, Freude und ein Lächeln auf dem Gesicht einer Person zu sehen, besonders wenn man merkt, dass man es selbst dazu gebracht hat.



Gutes zu tun, fehlt nicht immer leicht. Denn man braucht dazu eigenen Willen, eigene Zeit und eigene Kraft zu investieren. Aber das Christentum lehrt uns, dass wir im Geben, selber mehr empfangen, als geben. Im Geben empfangen wir Freude. Die Freude gibt uns die Kraft im Alltag durchzuhalten und die Zuversicht der Nähe Gottes, weil all unser Tun für Gott gelegt ist. Jesus hat uns selbst den Rat gegeben: „Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ Matthäus 24:40

In der heutigen Welt gibt es immer mehr Dunkel und Wut, die Menschen werden egoistischer und böser. Aber es gibt Menschen, denen die Welt um sie herum und die Menschen, die darin leben, nicht gleichgültig sind. Sie tun gute Taten nach ihrem Glauben. Das macht meiner Meinung nach einen Menschen aus, das macht unsere Kolpingfamilie aus fähig und bestehend in unserer Zeit. Denn auch nach dem Adolf Kolping Prinzip, „wer gibt, glaubt an das Gute im Menschen und steht jedem und jeder näher in der Liebe.“

„Glaube an das Gute im Menschen und tu es“ – ist mein Wunsch, wie ein Motto an die Kolpingfamilie Währing, die heuer 100 Jahre ihres Bestehens feiert. Nicht auf die Konsequenzen zu schauen, sondern wie seinerzeit der Seliger Adolf Kolping Menschen motiviert hat, „die Zeit erkennen und handeln“. Es heißt heute sehr ähnlich, den Menschen in ihrer Not wahrnehmen, ihnen entgegenkommen, und aus Nächstenliebe ihnen Gutes tun, ohne lange darüber nachzudenken. „Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.“ Johannes 13:34.

Jesus Christus, der Herr des Lebens, schenke euch Freude und Kraft für diesen Weg!

Mag. Lyubomyr Dutka
 Präses des Kolping-Diözesanverbandes Wien

Grußworte des Präses

Liebe Kolpingsfamilie Wien-Währing!

Das 100-Jahr-Jubiläum der Kolping-Familie Währing verweist uns auf einen großen Zusammenhang: Gegründet in der Zeit der tiefsten Depression, sich entwickelnd durch viele Krisen - und Aufbruchzeiten, die die meisten noch miterlebt haben. Die vielen Lebensgeschichten, die sich hier miteinander ausgestaltet und verflochten haben!

Es ist unmöglich, sich daran zu erinnern ohne sich zu besinnen, wie die Grundsätze von Adolf Kolping heute zu verstehen sind.

Sehend werden - gegen einen Zeitgeist, der das unmittelbar Gegebene zum Maßstab alles Sehens macht. Dagegen setzt Kolping auf den weiteren Horizont, das gilt es, auch in bedrängten Zeiten, durchzuhalten.

Urteile zu fällen- das gilt es, in einer Zeit zu entwickeln, für die „Urteil“ mit „Verurteilen“ verbunden ist, als Ausrede dafür, keine Argumente in die Auseinandersetzungen unserer Zeit einzubringen und statt dessen Befindlichkeits- und Empörungssphrasen in die Welt zu setzen.

Und schließlich Handeln- in einer Zeit, die das Macher-Tum oft in die Mitte stellt, als Ausrede dafür, dass man zu feig ist, selbst zu handeln.

All das hat Adolf Kolping gesehen und gespürt. Seine Stärke war und ist: Die Kraft der Selbstorganisation in die Mitte seines Lebens zu stellen und sich damit einem größeren Leben zur Verfügung zu stellen. Man nennt das auch "Glaube".

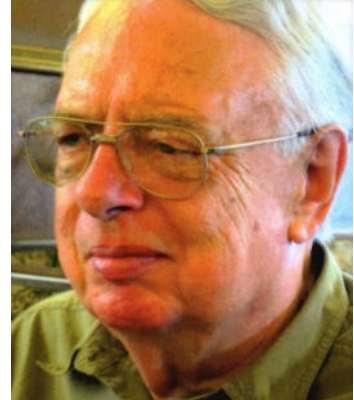
Die Kolping-Familie Währing ist dabei, sich neu zu formieren. Dafür alles Gute und den Segen des Höchsten!

Nicht nur im eigenen Namen, sondern auch im Namen der St. Johannes Nepomuk- Gemeinde, in dankbarer Lebensgemeinschaft.

Mit den herzlichsten Kolping-Grüßen



Msgr. Dr. Dr. Werner Reiss
Präses der Kolpingsfamilie Wien Währing



Grußworte des Vorsitzenden

100 Jahre Kolpingsfamilie Wien-Währing! Ein Grund zum Feiern, daher freuen wir uns, dass so viele unserer Einladung gefolgt sind.

100 Jahre Kolpingsfamilie Wien-Währing ist aber auch ein Anlass dankbar zu sein. Als ich im Herbst 1964 als Vierzehnjähriger im Kolpinghaus in der Gentzgasse eingezogen bin, hatte ich keine Ahnung, wer oder was Kolping und sein Werk sind.

Damals, Mitte der 1960iger Jahre, wollte ich unbedingt Kraftfahrzeugmechaniker werden, fand aber im Weinviertel und an der Grenze zum Waldviertel keine Lehrstelle. Ein guter Bekannter, Karl Schneider, erzählte mir, dass er in Wien bei der LKW-Fabrik Gräf & Stift eine Lehrstelle gefunden habe. Ich ersuchte Karl für mich zu fragen, ob man mich auch nehmen würde und eine Woche später hatte ich einen Job. Also stand fest, dass ich nach Wien übersiedeln werde und ein Quartier brauchen würde. Wieder half mir Karl Schneider und so kam ich in's Kolpinghaus Währing.



War das alles Zufall? Ich persönlich glaube nicht an Zufälle. Auch mein Großvater hat damals bei verschiedenen Gelegenheiten oft gesagt: „Es passiert selten was Schlechtes, wo nicht auch was Gutes dabei ist“. Oder: „Das hat so sein wollen, da hat noch wer seine Hand im Spiel gehabt.“

Ich habe das damals sicher nicht so empfunden, aber heute bin ich froh und dankbar, dass alles so gekommen ist, wie es ist. Hätte ich Menschen wie Präses Kamon, Sebastian Niederhofer, Franz Novotny, Friedl Brand, Ludwig Zack, Alfred Weiss und viele von Euch nie getroffen, wäre mein Leben sicher anders verlaufen. Und dafür bin ich sehr dankbar.

Danke und „Vergelt's Gott“ auch an alle Präses, Senioren, Leiter der Gruppe Kolping, Vorstandsmitglieder und Mitglieder des Wirtschaftsvorstandes. Sie alle haben ehrenamtlich in all den vergangenen und oft schwierigen Jahren und Jahrzehnten wertvolle Arbeit für unsere Kolpingsfamilie geleistet.

Und natürlich auch ein Danke den Geschäftsführerinnen und Geschäftsführern unseres Kolpinghauses. Euer Job war sicher auch nicht immer ganz einfach.

Für mich persönlich sind die vielen schönen Erinnerungen und vor allem, meine vielen Kolping-Freunde und –Freundinnen wichtig. Einige von euch kenne ich seit über 50 Jahren. Und ohne Euch wäre mein Leben nicht so, wie ich es mag.

Daher wünsche ich uns allen von ganzem Herzen, dass wir noch viele schöne Momente miteinander erleben dürfen und dass der Herrgott der Kolpingsfamilie Wien-Währing noch viele weitere erfolgreiche Jahre schenken möge.

Treu Kolping!

Ludwig Wurst
 Vorsitzender der Kolpingsfamilie Wien-Währing

Unser Gründungspräses

Monsignore Ferdinand KAMON

Von Friedrich Brand

Ehemaliger Senior und Aufsichtsrat der Kolpingsfamilie Wien-Währing, verfasst im Jahr 1989

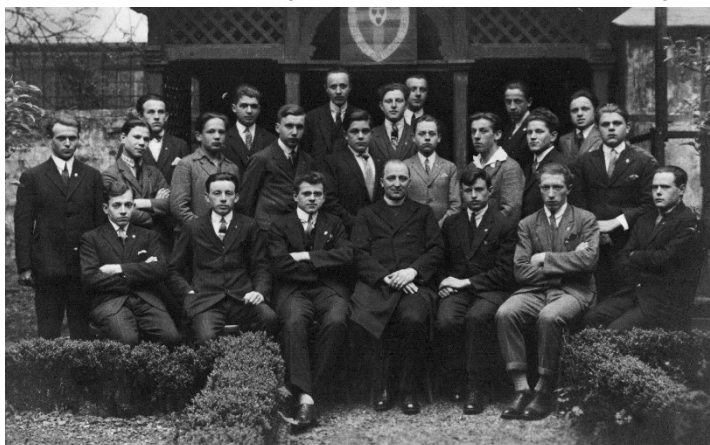
Am 16. März 1889 wurde Altpräses Monsignore Ferdinand KAMON geboren. Sein Vater war Maurermeister und Kleinbauer, die Mutter Hausfrau und Kleinbäuerin. Von 13 Kindern der Familie Kamon blieben 4 Mädchen und ein Bub übrig. Alle anderen fielen den damaligen Kinderkrankheiten (Scharlach, Röteln, Mumps, Diphtherie) zum Opfer.

Er selbst litt als Kind an einer schweren Halskrankheit und stand dadurch selbst in höchster Lebensgefahr. Ein Abszess im Hals drohte ihm die Luft abzuwürgen. Der herbeigerufene Arzt konnte selbst nicht mehr helfen, und hatte ihn fast aufgegeben.

In dieser Notlage machte seine Mutter ein Gelöbnis: Wenn das Kind wieder gesund wird, dann soll es Priester werden, obwohl er der einzige Sohn war. Und es mutet wie ein Wunder an, so sagte seine Mutter, das Abszess ging kurz danach auf und das Kind war gerettet. Ferdinand Kamon kam dann später nach Hollabrunn ins Gymnasium um sein Theologiestudium zu beginnen.

Am 25. Juli 1914 wurde er im Stephansdom zum Priester geweiht. Nach zwei Kooperator Stellen (Kaplan) in Paasdorf b. Mistelbach und Groß Schweinbarth im Weinviertel kam Kamon 1918 an die Pfarre St. Gertrud in Wien Währing.

1923 traf er seinen ehemaligen Studienfreund Johann Schneider, geb. 27. Dezember 1888. Dieser war damals Präses im Gesellenverein Wien-Zentral. Die beiden gründeten den "Katholischen Gesellenverein Währing" (heute Kolpingsfamilie Wien-Währing) in der Gentzgasse 27, mit 8 Gesellen und 2 Zimmern. Der Verein unter der Führung von Präses Kamon wurde ausgebaut und hatte 1973 bereits für 116 Burschen



Betten. Im Jahr 1924 gründete er eine Blechmusikkapelle, welche 1957 bei einer Musiker-Bewertung mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde. Präses Kamon gründete auch eine Theatergruppe, organisierte Volkstanzabende und so manche andere Veranstaltung.

Der Katholische Gesellenverein Währing
ca. 1930 mit Präses Kamon

1973 legte Präses KAMON sein Amt zurück und trat in den wohlverdienten Ruhestand. Altpräses Kamon war der 1. Präses unserer Kolpingsfamilie, welcher er 50 Jahre vorstand.

Am 15. September 1982 verstarb Altpräses Monsignore Ferdinand Kamon im 94. Lebensjahr und wurde in seiner Heimatgemeinde bei seinen Eltern im Familiengrab beigesetzt.

Weitere wichtige Personen für die KOLPINGFAMILIE Wien-Währing

Von Ludwig Wurst, Vorsitzender der Kolpingsfamilie Wien-Währing

Ludwig Zack

Ich persönlich kenne Ludwig Zack seit Ende der 1960er-Jahre und habe ihn sehr gut als jungen, dynamischen, aber auch charismatischen Priester in Erinnerung. Damals war ich Senior der Kolpingsfamilie Wien-Währing und so trafen wir einander hin und wieder bei diversen DV-Veranstaltungen.

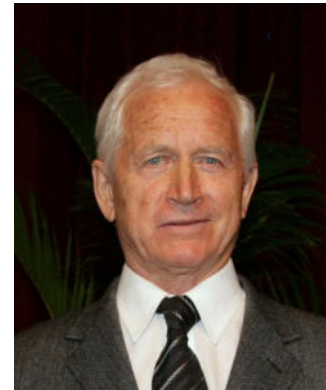
Als Ludwig 1969 zum Bundespräses (damals hieß das noch „Zentralpräses“) gewählt wurde waren wir alle begeistert. Und wir sollten nicht enttäuscht werden. Die älteren unter uns erinnern sich noch gerne an die Kolping-Familientage in Baden, Poysdorf, Aspang usw. Oder wer erinnert sich nicht an seine großartigen Reden und Predigten?

Unser Präses Ferdinand Kamon war damals schon ein alter Mann und so legte er am 6. Dezember 1972 aus gesundheitlichen Gründen sein Amt nieder. Zentralpräses Ludwig Zack sprang ein und wurde Präses in Währing. Natürlich konnte das nur eine vorübergehende Notlösung sein, sodass im März 1973 **Erich Buhr unser Vizepräses** wurde. Erich blieb das vier Jahre lang, bis ihn am 1. Dezember 1977 **Werner Kalcher** ablöste. Wir waren überrascht, wie viel Vertrauen Ludwig Zack damals in uns junge Burschen gesetzt hat, denn wir und die Vizepräses waren alle knapp über 20 Jahre alt. Und trotzdem hat uns Ludwig zugetraut, miteinander ein Kolpinghaus zu führen.

In der Kolpingsfamilie Währing hatte Ludwig mit der Einsetzung der Vizepräses Erich und Werner eine sehr gute Wahl getroffen. Beide harmonierten mit uns perfekt, das Vereinsleben funktionierte und bald entstand eine besonders enge Freundschaft, die bei vielen von uns bis heute anhält. Auch Ludwig Zack war oft bei uns im Kolpinghaus und ich erinnere mich noch gerne an diese Zeit zurück. Inzwischen heirateten einige aus unserem Freundeskreis und Ludwig Zack war nicht selten der Priester, der die Trauung durchführte (z. B. bei Gitti und Fritz Überreiter und Frieda und Ludwig Wurst).

Das Währinger Kolpinghaus in der Gentzgasse war zum damaligen Zeitpunkt in keinem guten Zustand. Nach Bombenschäden im Krieg wurde es aus Geldmangel nur notdürftig renoviert, keines der Zimmer hatte Warmwasser, auf keinem der Stockwerke gab es ein Badezimmer (zum Duschen ging man in den Keller) und nur wenige Zimmer hatten eine Gasheizung. Also was tun?

Ludwig Zack führte längerer Gespräche mit Präses Kamon, man dachte zuerst an einen Umbau des Hauses. Es stellte sich aber schnell heraus, dass ein Neubau die vernünftige Lösung war.



Ludwig Zack



Erich Buhr



Werner Kalcher

Im Juni 1979 zogen die letzten Hausbewohner aus und die Kolpingsfamilie Währing verlegte den Sitz des Vereines vorübergehend in das Kolpinghaus Alsergrund. Viele unserer Mitglieder sprachen vom Ende der Kolpingsfamilie Währing, glaubten nicht daran, dass wir das Exil in einem „fremden“ Kolpinghaus als Verein überstehen würden. Wieder war es Ludwig Zack, der vermittelte, der uns zu Veranstaltungen der KF-Alsergrund einlud, der Kontakte knüpfte. Und heute, fast 45 Jahre später, sind wir uns alle bewusst, dass Ludwig Zack Recht hatte und die wirklich tiefe Freundschaft, die seither zwischen den Kolpingsfamilien Alsergrund und Währing besteht, nahm damals ihren Anfang.

Im Frühjahr 1982 wurde das alte Kolpinghaus abgerissen. Und am 15. September des gleichen Jahres starb unser Altpräses Monsignore Ferdinand Kamon im 94. Lebensjahr.

Jahrelange Verhandlungen für die Finanzierung folgten. Der damalige Wohnbaustadtrat Hatzl der Gemeinde Wien machte Ludwig Zack das Leben schwer. Die Verhandlungen zogen sich in die Länge, es kursierten bereits die ersten Gerüchte, dass das Grundstück verkauft werden würde. Doch Ludwigs sprichwörtliche Hartnäckigkeit setzte sich durch, endlich stand die Finanzierung und im März 1985 war Baubeginn für das neue Kolpinghaus.

Am 8. Mai 1987 wurde das neue Haus feierlich eröffnet und durch Kardinal Groer gesegnet. Auch Bundespräsident Waldheim beehrte uns mit seinem Besuch. Natürlich hat Ludwig persönlich für diese hochkarätigen Gäste gesorgt.

Die oben geschilderte Zeit mit dem „Exil“ unserer Kolpingsfamilie und seine Bewältigung der Probleme mit dem Neubau unseres Kolpinghauses habe ich als Beispiel für die vielen Jahre sehr guter Zusammenarbeit ausgewählt. Natürlich hat Ludwig Zack noch vieles mehr für uns und unsere Kolpingsfamilie getan und es ist unmöglich, das alles aufzuzählen. Es liegt aber auch in der Natur der Sache, dass Ludwig und ich nicht bei jedem Thema gleicher Meinung waren und es wäre falsch, wenn ich verschweigen würde, dass es auch Gespräche gab, welche nicht ganz emotionlos verliefen. Das alles hat aber nichts an meiner tiefen persönlichen Wertschätzung seiner Person gegenüber geändert.



Eröffnung des Kolpinghauses Wien-Währing

Konsistorialrat Prof. Ludwig Zack ist am 29. Jänner 2015 im 82. Lebensjahr von Gott zu sich gerufen worden.



Sebastian Niederhofer

Insp.-Rat i. R. Sebastian Niederhofer wurde am 23. August 1893 geboren und war Schutzvorstand der Kolpingsfamilie Wien-Währing. Er war auch Besitzer des päpstl. Ordens Pro Eccl. et Pontif., und Mitarbeiter in verschiedenen katholischen Organisationen, besonders aber in unserer Kolpingsfamilie, für die er 45 Jahre mit all seinen Kräften in selbstloser Weise gewirkt hat. So gründete er im Jänner 1952 zusammen mit Frau Dr. Annemarie Byloff unser erstes Kinderfaschingsfest, welches bis in die 1990er-Jahre Bestand hatte.



Sebastian Niederhofer hatte durch seine berufliche Tätigkeit gute Beziehungen zu staatlichen und staatsnahen Dienststellen. Dadurch konnte er vielen jungen Burschen zu Ausbildungsstellen oder Arbeitsplätzen verhelfen. Zwei Beispiele:

„Herr Direktor Keindl rekommandierte mich damals zu Oberregierungsrat Sebastian Niederhofer und so habe ich diese Arbeitsstelle erhalten.“ (Unser Mitglied Josef Schmid, Jahrgang 1931).

„Durch Schutzvorstand Reg. Rat Niederhofer kam ich, wie so mancher Kolpingbruder, ins Theater [...] Da war es ein Leichtes, dass Herr Niederhofer, der auch in der NÖ Landesregierung für die Kindergärten zuständig war, herausfand, was sich zwischen der Kindergärtnerin und dem Kolpingbruder anbahnte. Er war es dann auch, der ihr, nachdem wir verheiratet waren, den Leiterposten im neuerbauten Kindergarten in Guntramsdorf verschafft hatte.“ (Unser Mitglied Johann Schuh, Jahrgang 1933).

Präses Kamon und Sebastian Niederhofer schauten besonders auf uns Jugendliche, wenn nötig auch mit väterlicher Strenge. Herr Niederhofer organisierte auch Sportveranstaltungen, z. B. Fußballspiele auf der Marswiese oder Ähnliches. Mit Volkshochschule und WIFI hatten wir Weiterbildungsmöglichkeiten in der Nähe und besonders Herr Niederhofer animierte uns immer wieder, diese Einrichtungen auch zu besuchen.

Sebastian Niederhofer ist am 13. September 1969 gestorben und hat auf dem Stadtpfarrfriedhof in Baden seine letzte Ruhestätte.

Franz Novotny

Franz war 75 Jahre Mitglied der Kolpingfamilie Währing und davon 55 Jahre Altsenior (heute Leiter der Gruppe Kolping)! Damit ist er vermutlich der am längsten dienende Altsenior Österreichs. Sein Bekanntheitsgrad und seine Beliebtheit innerhalb unserer Gemeinschaft sind eigentlich kaum zu beschreiben. Ich möchte daher mit der Schilderung einer wahren Begebenheit die Verbundenheit vieler Mitglieder mit Franz zeigen.

Ende der 1980er-Jahre war bei der Generalversammlung wieder einmal die Wahl des Altseniors fällig. Neben Franz Novotny kandidierten noch zwei weitere Bewerber für dieses Amt. Unmittelbar vor der Wahl kam einer der Wahlberechtigten zu mir und sagte sinngemäß folgendes: „Eines möchte ich Dir schon jetzt sagen: Ihr könnt aufstellen wen ihr wollt, ihr könnt wählen wen ihr wollt. Für mich wird der Franz immer der Altsenior bleiben.“ Natürlich wurde Franz mit überwältigender Mehrheit wiedergewählt.

Ein Blick auf seinen Lebenslauf zeigt, dass man sich auch als ein in einfachen Verhältnissen Geborener durch eigene Tüchtigkeit und Kraft emporarbeiten kann.

Franz Novotny wurde am 7. November 1908 geboren. Nach der Pflichtschule erlernte er das Schusterhandwerk. Über das damalige Lehrlingsheim in der Kaiserstraße kam Franz mit anderen Gesellen in den Katholischen Gesellenverein nach Währing. Im Verein wirkte er vor allem in der Musikkapelle als Althornbläser und Trompeter mit. Auch bei Theateraufführungen war er als Akteur dabei.

Die Massenarbeitslosigkeit Anfang der 30er-Jahre erwischt auch Franz Novotny. Da es nahezu unmöglich war eine Arbeitsstelle zu finden, meldete er sich zum Bundesheer. Auch das war nicht so leicht, denn neben der Volltauglichkeit war auch Protektion nötig. Die Februarkämpfe 1933 erlebte Franz als Bundesheersoldat.



Franz Novotny

Nach der Abrüstung kam Franz Novotny zur Wiener Straßenbahn. Die Kriegszeit verbrachte er hauptsächlich im Baltikum. Nach der Heimkehr aus Krieg und Gefangenschaft arbeitete er wieder als Straßenbahnfahrer bei den Wiener Verkehrsbetrieben und stieg bis zum Fahrlehrer auf.

Seine Freizeit widmete Franz dem Katholischen Gesellenverein Währing. Er wirkte als Altseñior mit dem verdienten Sebastian Niederhofer unter dem unvergesslichen Präses Ferdinand Kamon. Nach seiner Pensionierung Mitte der 70er – Jahre und nach dem Tod von Schutzvorstand Niederhofer und Präses Kamon bildete Franz zusammen mit Friedrich Brand die Seele der Kolpingfamilie Währing.

Besonders in den Jahren des durch den Neubau unseres Kolpinghauses notwendig gewordenen „Exils“ in der Kolpingfamilie Alsergrund haben die beiden über lange Jahre unsere Gemeinschaft zusammengehalten. Sie haben damit den Grundstein für einen Neubeginn im Kolpinghaus in der Gentsgasse gelegt. Ich kann mich noch gut an Gespräche mit einigen unserer Mitglieder erinnern, wo uns mehr oder weniger prophezeit wurde, dass sich durch die Übersiedlung in den Alsergrund die Kolpingfamilie Währing auflösen würde. Genau das Gegenteil ist eingetreten. Wir haben nicht nur überlebt, sondern haben noch neue Freunde dazugewonnen. Und dazu hat sicher zu einem Großteil die gewinnende und menschliche Art von Franz Novotny beigetragen.

Franz Novotny war auch auf andere Weise ein besonderer Mensch. Er war bis in das hohe Alter allen Neuerungen unserer Zeit aufgeschlossen. Oft diskutierten wir über das Zeitgeschehen und er nahm – zuweilen auch sehr kritisch – dazu Stellung. Seine große Lebenserfahrung war dabei natürlich zu merken, er war aber nie dominant oder gar rechthaberisch bestimmend und respektierte die Meinung anders Denkender. Auch der Jugend gegenüber war er fast sprichwörtlich aufgeschlossen und tolerant und hatte damit für manche von uns Vorbildwirkung.

Franz Novotny war ein fixer Bestandteil der Kolpingfamilie Währing. Trotz seines hohen Alters rechnete eigentlich niemand damit, dass er einmal nicht mehr sein würde. Umso härter traf uns daher die Nachricht von seinem plötzlichen Tod. Unser Altseñior und Ehrenmitglied Franz Novotny ist am 18. März 1998 im 90. Lebensjahr verstorben.

Friedrich Brand

Friedrich Brand wurde am 8. Juni 1918 in Niedersulz geboren und erlernte nach seiner Schulzeit das Uhrmacherhandwerk. Friedl war ein Neffe von Präses Kamon war seit dem 1. August 1934, also 57 Jahre lang, Mitglied unserer Kolpingfamilie.

Alleine diese Daten sagen, dass er kein gewöhnliches Mitglied war. Zusammen mit Franz Novotny bildete er die Seele unserer Gemeinschaft und opferte einen Großteil seiner Freizeit dem Werk Adolph Kolpings. Es gab kaum einen Donnerstag an dem er nicht als erster im Kolpinghaus war. Er war ein fixer Bestandteil unserer Kolpingfamilie.

Es ist schwer zu schildern, wie viel wertvolle Arbeit Friedrich Brand geleistet hat. So kümmerte er sich jahrzehntelang in vorbildlicher Weise um die Finanzen unseres Vereines und die Mitgliederkartei. Obwohl er nie im Mittelpunkt stehen wollte war er aber doch immer bei wichtigen Entscheidungen mit Rat und Tat dabei. Bei Vorstandssitzungen oder im Wirtschaftsvorstand: auf den Friedl konnte man sich immer verlassen. Er war zum Beispiel neben Präses Kamon maßgeblich an der Rückgabe und Wiederherstellung des beschlagnahmten und bombenbeschädigten Kolpinghauses nach 1945 beteiligt. Uns Jüngeren war er besonders in den Jahren unseres „Exils“ in der Kolpingfamilie Alsergrund eine große Stütze. Zusammen mit Franz Novotny hat er die Kolpingfamilie zusammengehalten und damit den Grundstein für einen Neubeginn im neuen Haus in Währing gelegt.

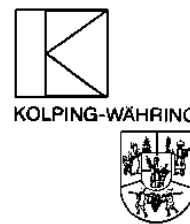
Friedl war, so könnte man sagen, die ideale Ergänzung zu Franz Novotny. Er arbeitete bescheiden im Hintergrund. Ob Termine, Mitgliedsbeiträge, Zahlungsfristen oder sonstige Erledigungen, er hatte alles im Griff. Oft erinnerte er uns an wichtige Termine und war so auch eine Art Gewissen unseres Vereines. Durch seine Bescheidenheit war uns sicher vieles, was er getan hat, nicht so richtig bewusst. Darum haben wir wohl eine Zeitlang gebraucht, bis wir die Größe des Verlustes begriffen haben.

Unser Ehrenmitglied Friedrich Brand ist am 25. Mai 2001 im 83. Lebensjahr verstorben.



Friedrich Brand

Die Senioren der KOLPINGFAMILIE Wien-Währing



Als SENIOREN, ab 1997 LEITER DER GRUPPE KOLPING, haben ihre Kräfte dem Katholischen Gesellenverein Währing bzw. der Kolpingsfamilie Wien-Währing folgende Personen zur Verfügung gestellt:

- KRAL Eduard, Friseur, wird im April 1923 als Senior bestellt, geht im September auf Wanderschaft.
- LOSSCHMIED Lorenz, Schlosser, wird am 28.9.1923 zum Senior gewählt, geht im Feb. 1924 zur Polizei.
- LEDL Anton, Tischler, März bis 2.6.1924, geht auf Wanderschaft.
- BAMMER Ignaz, Schuhmacher, Juni bis Okt. 1924. Legt Amt zurück für
- LEDL Anton, Tischler, nach Rückkehr wiedergewählt am 15.10.1924 bis 1928.
- LIEPOLD Erwin, Tischler, 1928 bis 1929.
- HALPER Raimund, Gärtnergehilfe, einige Male wiedergewählt bis 1933.
- EHM Karl, Mechaniker, zweimal wiedergewählt.
- LAHNER Franz, Schlosser, 1936 bis März 1938.
- MICHL Franz, Tischler, März 1938 bis Sept. 1938
Verbot des Vereines durch die NSDAP.

Nach der Reaktivierung des Vereines:

- BRAND Friedrich, Uhrmacher, 23. Okt. 1945 bis 5. Jänner 1949.
- NOVOTNY Franz, Straßenbahnfahrer, 5. Jänner 1949 bis 5. Juni 1950.
- HASLINGER Anton, Schmiedegeselle, 5.6.1950 bis Juli 1951.

- KÖFALVY Rupert, Schlosser, Juli 1951 bis 30.März 1953.
- REITER Emil, Installateur.
- HASLINGER Anton, wiedergewählt.
- JÄGER Otto, Schneidermeister, 9.4.1956.
- WITZ Erich, Schneider, 1958 bis 1959.
- JÄGER Otto, Fachlehrer, nach seiner Rückkehr wiedergewählt, 13.4.1959 bis 28.3. 1961.
- WITZ Erich, Schneider, 28.3.1961 bis 1.4.1963.
- HAUPTMANN Paul, Postangestellter 1.4.1963 bis 29.3.1965.
- TASCHL Ernst, Schriftsetzer, 29.3.1965 bis 28.3.1966.
- SCHARINGER Werner, Maturant, 1966 bis 1967.
- JAWUREK Werner, Techn. Zeichner, bis 14.4.1969.
- WURST Ludwig, Kraftfahrzeugschlosser u. -elektriker, 14.4.1969-1973, während seiner dreimonatigen Abwesenheit beim Bundesheer durch Dr. GRAZER Werner vertreten.
- ÜBERREITER Friedrich, Karosseur, Karosseriebautechniker, 1973 bis 1976.
- LUDL Emmerich, Automechanikermeister, 1977 bis 1987.
- NOVOTNY Franz, Straßenbahnfahrer, 1987 bis März 1998.
Er wurde zum Senior von Alt-Kolping Währing (ab 1997 Leiter der Gruppe Kolping) gewählt, war viele Jahre umsichtiger Altsenior und mit dem Kassier Friedrich BRAND Verbindungsglied zwischen Jung- u. Altkolping.
- TRINKL Hubert Bäcker, wird Leiter der Gruppe Kolping, 7. Mai 1998.
Am 14. März 2021 legt er dieses Amt aus gesundheitlichen Gründen nieder, es kann kein Nachfolger gefunden werden.

Der Aufsichtsrat später WIRTSCHAFTSVORSTAND der KOLPINGFAMILIE Wien-Währing



- Bis März 1987 gibt es kaum Aufzeichnungen über eine Tätigkeit des Aufsichtsrates. Mitglieder des Aufsichtsrates waren zu diesem Zeitpunkt: Ludwig Klostermann, Ferdinand Kitzinger, Dir. Josef Scharl, Friedrich Brand und Franz Novotny.
15. März 1992 Ing. Werner Jawurek wird zum Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt, sein Stellvertreter wird Karl Gutmann. Weitere Mitglieder des Aufsichtsrates: Friedrich Brand, Helmut Schwanzelberger, Friedrich Überreiter, Josef Schmied, Fritz Grünzweig. In dieser Sitzung wird auch beschlossen, dass der Aufsichtsrat, den Statuten entsprechend in Wirtschaftsvorstand umbenannt wird.
15. März 2007 Laut dem neuem Statut braucht man nur mehr drei Wirtschaftsvorstände. Ing. Werner Jawurek, Karl Gutmann und Fritz Überreiter werden vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Josef Schmied und Helmut Schwanzelberger scheiden auf eigenem Wunsch aus.
16. März 2017 Im Grundstatut der Kolpingsfamilie steht unter §16 Punkt 1 zu lesen: „Führt eine Kolpingsfamilie wirtschaftliche Unternehmungen oder verfügt sie über Liegenschaftsvermögen, so hat die Kolpingsfamilie einen Wirtschaftsvorstand zu installieren.“ Nachdem die Kolpingsfamilie Wien-Währing im September 2006 das Kolpinghaus in der Gentzgasse Nr. 27 samt dem Grundstück an Kolping Österreich übergeben hat, trifft dieser Punkt nicht mehr zu. Die Generalversammlung hat daher am 16. März 2017 einstimmig beschlossen, den Wirtschaftsvorstand aufzulösen.

Drei unserer ältesten Mitglieder erinnern sich

Josef Prock

Josef Prock ist seit 71 Jahren Mitglied unserer Kolpingsfamilie und berichtet uns über sein Leben wie folgt:

Als fünftes Kind kam ich am 17. Februar 1932 in Rappottenstein in einer Bauernfamilie zur Welt. Nach einer achtjährigen Volksschulzeit begann die schwierige Suche nach einer Lehrstelle. Schlussendlich fand ich bei Herrn Johann Rotheneder, Bäckermeister in Zwettl, eine Lehrstelle mit Kost und Quartier. Nach drei Jahren legte ich die Gesellenprüfung mit Auszeichnung ab und blieb anschließend noch dreizehn Monate im Betrieb.

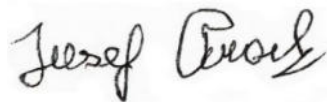
1952 zog es mich nach Wien, wo mir meine Schwester Maria eine Arbeitsstelle in der Bäckerei Schambureck beschaffen konnte. Als Quartier wurde mir von einem Arbeitskollegen das Kolpinghaus in der Gentzgasse empfohlen. Dort wurde ich sehr herzlich aufgenommen und es wurde mir für drei Jahre zur Heimat. In dieser Zeit konnte ich gute Freundschaften schließen. Bei einem Volkstanzabend lernte ich meine liebe Frau Leopoldine kennen. Nach unserer Hochzeit durch Präses Ferdinand Kamon im Juni 1955 zog ich aus dem Kolpinghaus aus, blieb der Kolpingfamilie aber bis heute als Mitglied treu.

1959 machte ich meine Meisterprüfung als Bäcker. 1962 wurden wir eine Familie, unsere einzige Tochter Margit kam zur Welt. 1975 wurde die Bäckerei Schambureck verkauft und von Bäckermeister Karl Haag übernommen. In dieser Firma blieb ich als Betriebsleiter bis zu meiner Pensionierung.

Mittlerweile konnte ich in Dankbarkeit meinen 91. Geburtstag im Kreise meiner Familie mit zwei Enkelkinder und vier Urenkel feiern.

In den letzten dreißig Jahren waren meine Frau und ich immer wieder mit der Kolpingfamilie verbunden und bei zahlreichen Festen dabei. Besonders bleiben uns die Flohmärkte in schöner Erinnerung.

In Dankbarkeit



Josef Prock



Johann Schuh

Johann Schuh wurde am 21. Jänner 1933 geboren und ist seit 69 Jahren Mitglied unserer Kolpingsfamilie. Er schickte uns die folgenden Zeilen:

Als Bub aus dem Waldviertel kam ich durch Herrn Prock in die Kolpingfamilie in der Gentzgasse, wo ich zwar nur eineinhalb Jahre war, obwohl ich mich dort sehr wohl gefühlt hatte. Ich trat, da ich ein leidenschaftlicher Fußballer war, dem Fußballclub bei.

Durch den Schutzbvordstand Reg. Rat Niederhofer (seine letzte Ruhestätte ist am Friedhof in Baden bei Wien) kam ich, wie so mancher Kolpingbruder, ins Theater. Da brachte ich es nach 30 Dienstjahren im Akademietheater bis zum Obermeister. Dazu gratulierte mir der Schauspieler Erich Auer im Namen der Direktion. Ich nahm die Gratulation an und sagte, dass das nur eine Alterserscheinung sei. Da gab er mir zur Antwort, ich sei ein Depp. Da ich ihn gut kannte, nahm ich auch den Deppen mit einem Lächeln entgegen.



Ein anderes Kapitel war, als ich als Tischlergeselle an der Restaurierung der Nationalbibliothek beteiligt war. Dort hatte ich einige Erlebnisse. Das eine war der Kontakt mit Kardinal Innitzer am Josefsplatz. Das zweite war, da ich durch den Dachboden auf das Dach der Hofburg gelangt war, dass ich die Angelobung der damaligen B-Gendarmerie (aus der das heutige Bundesheer wurde) mitverfolgen konnte. Das folgende Erlebnis hätte fast tragisch geendet: Beim Abmontieren eines lebensgroßen Engels in der Kuppel der Bibliothek wäre ich beinahe abgestürzt, was der sichere Tod des 22-jährigen gewesen wäre.

In dieser Zeit war meine zukünftige Frau in verschiedenen Orten im Waldviertel beschäftigt und hat ihren Gehalt zu meinen Eltern ins Waldviertel schicken lassen. Da war es ein Leichtes, dass Herr Niederhofer, der auch in der NÖ Landesregierung für die Kindergärten zuständig war, herausfand, was sich zwischen der Kindergärtnerin und dem Kolpingbruder anbahnte.

Er war es dann auch, der ihr, nachdem wir verheiratet waren, den Leiterposten im neubauten Kindergarten in Guntramsdorf verschafft hatte.

Dort kam auch unser Sohn zur Welt und wir konnten uns ein Haus für unsere Pension errichten.

Dieses ist ein Teil meines erfüllten Lebens und so danke ich dem Herrgott, dass ich im Jänner 2023 meinen 90. Geburtstag und 69 Jahre Mitgliedschaft in der Währinger Kolpingfamilie begehen konnte.

Treu Kolping!

Schuh Hans

Schuh Hans

Josef Schmid

Josef Schmid ist seit 71 Jahren Mitglied unserer Kolpingsfamilie. Nachstehend seine Lebensgeschichte:

Am 8. Jänner 1931 wurde ich in Gaweinstal, NÖ, geboren. 1937 trat ich in die Volksschule ein. Ein halbes Jahr später hatten wir eine Woche schulfrei, weil der „Führer“ Adolf Hitler in Österreich einmarschierte und uns zur Ostmark machte. Statt Kurrent schrieben wir die „Deutsche Normalschrift“.

Ein Jahr später begann der Zweite Weltkrieg, der die ganze Schulzeit bis 1945 dauerte.

Im Februar wurde die Schule geschlossen, weil Ungar-Flüchtlinge einquartiert wurden. 1946, wo keine Bahnlinien verkehrten, trat ich in Mistelbach eine Lehrstelle als Mechaniker an. Nachdem ich mir ein Fahrrad zusammengebaut hatte, konnte ich meine Wege und Fahrten selbst erledigen. Weil der Seniorchef, wie sich später herausstellte, keine Meisterprüfung hatte, bekam ich Schwierigkeiten bei der Behörde. Erst als sein Sohn die Prüfung ein Jahr später ablegte und er eine Firma in Asparn a. d. Zaya eröffnete, konnte ich die Mechaniker-Lehre bei ihm zu Ende führen.



1950, nach der Gesellenprüfung, wurde ich entlassen, weil weniger Arbeit war und mein Lehrherr auch noch einen anderen Lehrling aufgenommen hatte. Arbeitslosengeld bekam ich nicht, weil der Referent am Arbeitsamt der Meinung war, dass ich bei meinen Eltern wohnen und in der Landwirtschaft mithelfen könne.

1951 habe ich durch die Vermittlung des Schuldirektors Keindl eine Arbeit in einer Fahrradwerkstätte in Wien erhalten. Herr Direktor Keindl rekommandierte mich damals zu Oberregierungsrat Sebastian Niederhofer und so habe ich diese Arbeitsstelle erhalten. Aber weil auch hier im Winter die Arbeit nachließ, hat der Chef die halbe Mannschaft entlassen. Und so geschah es, dass ich so noch in etlichen Firmen beschäftigt war.

Ich wohnte im Kolpinghaus, Gentzgasse 27, elf Jahre lang, bis ich heiratete. Daher bin ich seit über 70 Jahren Mitglied der Kolpingsfamilie Währing. Senior Haslinger brachte mich damals zur Vereins-Musikkapelle, wo ich den Helikon (B-Bass) spielte. Jedes Jahr am Fronleichnamstag spielte unsere Musikkapelle beim Umgang in Währing mit. Am darauffolgenden Sonntag waren wir dann in der Pfarre Weinhaus im Einsatz. Auch bei Heimfeiern war unsere Musikkapelle dabei. Im Jahr 1969, nach dem Tod von Regierungsrat Sebastian Niederhofer, wurde die Musikkapelle aufgelöst.

Zweimal war ich auf Arbeitseinsatz auf deutschen Soldatenfriedhöfen: 1954 in Lommel, Belgien, und 1959 in Andilly, Frankreich. Bei dieser Gelegenheit konnte ich auch das Grab Adolph Kolpings in der Minoritenkirche in Köln besuchen.

Beruflich habe ich viele Betriebe kennen gelernt. So war ich auch in der Volksoper und in der Staatsoper als Bühnenarbeiter tätig. Nachdem ich meine Gesellenjahre als Mechaniker beisammen hatte, machte ich die Meisterprüfung. Das war genau zu der Zeit, als unser Sohn zur Welt kam.

Die letzten 23 Jahre bis zur Pensionierung im Jahr 1990 war ich bei Otto Reichert, Optische Werke AG, Wien, als technischer Angestellter beschäftigt. Meist habe ich dort Mikroskope zusammengebaut und justiert. Auch in Pension bin ich sehr aktiv. 1996 bin ich mit 17 Freunden und Vereinskollegen mit dem Fahrrad den Donauradweg in fünf Tagen von Passau bis Wien gefahren. Auch im Kolpinghaus bin ich öfter bei Veranstaltungen. Leider war ich beim heurigen Ostertreffen nicht dabei, weil ich wegen Corona die Wohnung nicht verlassen durfte. Ich hoffe, dass ich nächstes Jahr beim 100-jährigen Jubiläum unserer Kolpingsfamilie dabei sein kann.

Treu Kolping!

Josef Schmid

Josef Schmid

CHRONIK der KOLPINGFAMILIE Wien-Währing



- März 1923 Anmieten von Wohnungen im Haus Gentzgasse 27, Parterre Tür 3 u. 4, sowie im 1. Stock Tür 9
- 9. April 1923 Gründung des "KATHOLISCHEN GESELLENVEREINES WÄHRING".
Erster Präses:
Ferdinand KAMON, Kooperator der Pfarre Währing
Erste Bewohner:
Johann BRUNNER, Schlossergeselle
Edmund KARL, Handelsgehilfe
Lorenz LOSSCHMIED, Schlossergeselle
- März 1924 Gründung der Bibliothek.
- 11. Jänner 1925 Erste Theateraufführung anlässlich d. Gründungsfestes.
- April 1926 Gründung der Musikkapelle.
- 27. April 1927 Erstes öffentliches Auftreten der Musikkapelle.
- 1928 Erste Schritte in Richtung Erwerb des Hauses Gentzgasse 27.
- 1. Februar 1938 Das Haus wird Eigentum des Katholischen Gesellenvereines. Es bietet Wohnplätze für 36 Burschen.
- 13. März 1938 Die SA besetzt alle Vereinsräume.
- 08. Sept. 1938 Enteignung, Verbot und Aufhebung des Vereines durch die NSDAP.
- 17. Nov. 1944 Bombentreffer vor dem Haustor, die gesamte Gassenfront ist unbewohnbar.
- 30. April 1945 Dem Verein werden wieder alle Rechte zugesprochen, die er vor der Enteignung im Jahr 1938 hatte.



- 28. Juli 1948 Das Haus Gentzgasse 27 wird nach langen und schwierigen Verhandlungen von der Rückstellungskommission des Landesgerichtes für ZRW Wien dem Verein zurückgegeben.
- 29. Sept. 1950 Weihe des wiederhergestellten Hauses durch Kardinal Innitzer.
- Jänner 1952 Erstes Kinderfaschingsfest.
Anregung: Schutzvorst. Niederhofer
Organisation: Frau Dr. Annemarie Byloff
- 2. u. 3. Mai 1953 30-jähriges Gründungsfest.
- Nov. 1956 Flüchtlingen aus Ungarn wird ein Raum mit sechs Betten zur Verfügung gestellt. Einige bleiben bis zum Sommer 1957.
- 1. April 1963 Der bisherige „Katholische Gesellenverein Währing“ führt von nun an den Namen "KOLPINGSFAMILIE WIEN-WÄHRING".
- 13. Sept. 1964 50-jähriges Priesterjubiläum von Präses Kamon.
- 13. Sept. 1969 Schutzvorstand Niederhofer gestorben.
- 6. Dez. 1972 Präses Kamon legt aus gesundheitlichen Gründen sein Amt nieder. Zentralpräses Ludwig Zack wird Präses in Währing.
- 6. Mai 1973 50-jähriges Gründungsfest.



Der scheidende Präses Monsignore Ferdinand Kamon erhält die Ehrenurkunde von Zentralpräses Ludwig Zack

- März 1973 Erich Buhr wird Vizepräses.
- 1. Dez. 1977 Werner Kalcher löst Erich Buhr als Vizepräses ab.

- | | | | |
|-----|----------|------|--|
| | Juni | 1979 | Die letzten Hausbewohner ziehen aus.
Die Kolpingsfamilie Währing verlegt den Sitz des Vereines vorübergehend in das Kolpinghaus Alsergrund. |
| | Frühjahr | 1982 | Das alte Kolpinghaus wird abgerissen. |
| 15. | Sept. | 1982 | Altpräses Monsignore Ferdinand Kamon stirbt im 94. Lebensjahr. |
| | März | 1985 | Baubeginn für das neue Kolpinghaus. |
| 8. | Mai | 1987 | Das neue Haus wird feierlich eröffnet und durch Kardinal Groer gesegnet. Auch Bundespräsident Dr. Kurt Waldheim und Bundesministerin Dr. Hilde Hawlicek beehren uns mit ihrem Besuch. Der Marktlage entsprechend wird das Haus als Mädchenheim für Studentinnen geführt.
Erste Geschäftsführerin ist Gabriela Salzer. |
| 25. | Juni | 1987 | Ludwig Wurst wird zum ersten Laienpräses der Kolpingsfamilie Währing gewählt. Mit Kolping Österreich wird ein interner Mietvertrag abgeschlossen.
Vereinbart wird: Kolping Österreich übernimmt von der KF-Wien-Währing die wirtschaftliche Führung des Kolpinghauses.
Die KF hat das Recht, Vereinsraum, Veranstaltungssaal und Espresso ständig unentgeltlich zu nutzen. |
| 4. | Okt. | 1990 | Christian Fügl übernimmt die Geschäftsführung für das Haus. |
| | Okt. | 1991 | Michael Roth wird Geschäftsführer im Kolpinghaus Währing. |
| | Juli | 1992 | 32 Kriegsflüchtlinge aus Bosnien finden für über ein Jahr im Kolpinghaus ein Dach über dem Kopf. |
| | | 1993 | Britta Philipp übernimmt die geschäftliche Leitung des Kolpinghauses. |
| 21. | Nov. | 1993 | 70-jähriges Gründungsfest. |
| 18. | März | 1998 | Der langjährige Altsenior und Leiter der Gruppe Kolping Franz Novotny stirbt im 90. Lebensjahr. |
| 25. | Mai | 2001 | Friedrich Brand stirbt im 83. Lebensjahr. Friedl kümmerte sich jahrzehntelang in vorbildlicher Weise um die Finanzen unseres Vereines und die Mitgliederkartei. |
| | Sept. | 2001 | Cornelia Povolny wird Geschäftsführerin im Kolpinghaus Währing. |
| 2. | März | 2006 | Werner Kalcher stirbt im 53. Lebensjahr. Werner war von Dezember 1977 bis Juni 1987 Vizepäses unserer Kolpingsfamilie. |

16. März 2006 In der Generalversammlung wird gemäß dem Kolping-Bundesstatut beschlossen, dass der Präses wieder ein Priester sein sollte. Die wirtschaftliche Leitung obliegt einem Laien, dem Vorsitzenden der Kolpingsfamilie. Ludwig Wurst wird zum ersten Vorsitzenden (Obmann) der Kolpingsfamilie Wien-Währing gewählt. Das Amt des Präses kann nicht besetzt werden und bleibt daher vakant.
22. Sept. 2006 Das Kolpinghaus Währing, 1180 Wien, Gentzgasse 27, wird von der Kolpingsfamilie Wien-Währing an Kolping Österreich verkauft und mit allen Rechten und Pflichten übergeben.
22. Sept. 2006 Die Kolpingsfamilie schließt mit Kolping Österreich einen Nutzungsvertrag ab, welcher ihr bei statutengemäßer Verwendung die kostenlose Nutzung der Einrichtungen des Kolpinghauses (Vereinsraum, Veranstaltungssaal, Turnsaal, Espresso usw.) zusichert.
23. Juli 2007 Emmerich Ludl stirbt im 56. Lebensjahr. Emmerich war von 1977 bis 1987 Senior unserer Kolpingsfamilie.
3. April 2008 Dr. Dr. Werner Reiss wird zum Präses der Kolpingsfamilie Wien-Währing gewählt. Er ist damit nach Ferdinand Kamon, Ludwig Zack und Ludwig Wurst der vierte Präses dieser Kolpingfamilie.
8. Dez. 2013 90-jähriges Gründungsfest und Kolping-Gedenktag anlässlich des 200. Geburtstages des Gesellenvaters Adolf Kolping
29. Jänner 2015 Ludwig Zack stirbt im 82. Lebensjahr. Ludwig war Zentralpräses von Kolping Österreich und von 6. Dez. 1972 bis 25. Juni 1987 Präses unserer Kolpingsfamilie.
16. Mai 2017 Da nach dem Statut für unsere Kolpingsfamilie ein Wirtschaftsvorstand nicht zwingend vorgeschrieben ist, wird dieser aufgelöst.
14. März 2021 Bedingt durch die Corona-Pandemie ist ein persönliches Treffen bei einer Generalversammlung nicht möglich. Daher hat der Vereinsvorstand beschlossen, die notwendigen Wahlen per Briefwahl durchzuführen. Die Wahlbeteiligung beträgt ca. 51%.
24. September 2023 100-jähriges Gründungsfest.

Die St. Johannes-Nepomuk-Gemeinde und ihre Verbindung zur Kolpingsfamilie Wien-Währing

Von Ludwig Wurst
Vorsitzender der Kolpingsfamilie Wien-Währing

Ganz ohne Priester kommt eine Kolpingsfamilie nicht aus. Und wenn man selber keinen Priester hat, welcher in erreichbarer Nähe ist, muss man sich jemanden suchen, wo man willkommen ist. Und genau da beginnt die Verbindung zwischen der Gemeinde von St. Johannes-Nepomuk und der Kolpingsfamilie Wien-Währing. Anfang der 2000er-Jahre fragte ich Msgr. Dr. Dr. Werner Reiss, ob er den einen oder anderen Gottesdienst für uns zelebrieren würde oder ob wir hin und wieder die Sonntagsmesse mitfeiern dürften. Wir wurden so herzlich aufgenommen, dass wir immer wieder gerne kommen. Inzwischen wurde er zu unserem Präses gewählt (3. April 2008). Und so hat sich mit der Zeit eine Verbindung ergeben, die uns Mitglieder der Kolpingsfamilie Wien-Währing sehr freut und für die wir Werner Reiss, aber auch der St. Johannes-Nepomuk Gemeinde, sehr dankbar sind.

Die Kolpingsfamilie Wien-Währing einst und jetzt

Von Ludwig Wurst
Vorsitzender der Kolpingsfamilie Wien-Währing

Der Name „Kolpingsfamilie“ geht auf den Namen des Gründers Adolph Kolping, einem Priester und Sozialreformer, zurück. Er wurde 1813 in Kerpen geboren, starb 1865 in Köln und wurde 1991 in Rom selig gesprochen.

Unsere Kolpingsfamilie wurde am 9. April 1923 als „Katholischer Gesellenverein Währing“ vom damaligen Kooperator der Pfarre Währing, Ferdinand KAMON, gegründet.

Der Kern unserer 64 Mitglieder besteht immer noch aus ehemaligen Bewohnern des Lehrlings- und Studentenheimes in der Gentzgasse 27. Eine Besonderheit unserer Kolpingfamilie ist auch, dass kaum eines unserer Mitglieder innerhalb der Pfarre St. Gertrud oder innerhalb des 18. Wiener Gemeindebezirkes wohnt. Das ist vielleicht auf den ersten Blick erstaunlich, ist aber erklärbar.

Wir alle kamen damals nicht nur zur Ausbildung, sondern auch zur Jobsuche nach Wien und die meisten von uns wohnten sehr lange im Kolpinghaus, im Schnitt zwischen acht und zehn Jahre. Dann erst zog man aus, suchte sich eine Wohnung, gründete eine Familie. Da meistens der Arbeitsplatz in Wien war, lag bzw. liegt auch die Wohnung in Wien.

Aber durch diese Tatsachen blieben viele von uns für Kolping erreichbar. Auch wenn wir über ganz Wien verstreut lebten, wir konnten uns über Jahrzehnte hinweg immer wieder treffen, Freundschaften pflegen,

Gemeinsames planen und unternehmen. Einige leben sogar in der weiteren Umgebung Wiens und halten uns trotzdem die Treue. Für so eine Gemeinschaft trifft der Name „Kolpingfamilie“ auch wirklich zu: Eine generationsübergreifende Gemeinschaft.

Mit der Zeit aber haben sich die Ziele und Aufgaben der Kolpingsfamilie geändert.

Früher waren die Hausbewohner und die Vereinsmitglieder das Ziel unserer Aktivitäten. Ganz besonders zu Zeiten Adolph Kolpings, aber auch noch in den 1960er und 1970er-Jahren.

Adolph Kolping hat die Kolpinghäuser gegründet, um den damaligen Wanderburschen das oft zitierte „Vaterhaus in der Fremde“ zu bieten. Dies war, wie wir wissen, in der damaligen Zeit der Industrialisierung eine notwendige Einrichtung. Ein weiterer wichtiger Schritt war Bildung und Weiterbildung anzubieten. Einrichtungen wie Volkshochschulen und WIFI gab es noch nicht, also haben die Katholischen Gesellenvereine in ihren Kolpinghäusern diese Aufgabe übernommen.

Als ich im Herbst 1964 mit 14,5 Jahren aus dem Waldviertel kommend in das Kolpinghaus einzog, wohnten dort hauptsächlich Lehrlinge und Gesellen, es gab nur wenige Schüler und Studenten. Aber für uns alle war es dieses „Vaterhaus in der Fremde“. Das klingt vielleicht etwas pathetisch, aber Leute wie Präses Kamon oder Sebastian Niederhofer schauten besonders auf uns Jugendliche, wenn nötig auch mit väterlicher Strenge. Volkshochschule und WIFI hatten inzwischen den Weiterbildungsauftrag übernommen und besonders Herr Niederhofer animierte uns immer wieder, diese Einrichtungen auch zu besuchen.

Heute wohnen im Kolpinghaus keine Lehrlinge mehr, sondern fast ausschließlich Studentinnen und Studenten aus aller Herren Länder. Und diese sind alle über 18 Jahre alt, also junge Erwachsene und brauchen daher die Kolpingsfamilie nicht mehr. Eigentlich ist es umgekehrt. Ehrlich gesagt brauchen wir die Hausbewohner, und zwar um das wirtschaftliche Überleben unseres Hauses zu sichern. Nicht mehr die Bedürftigkeit der Bewohner, sondern die Auslastung des Kolpinghauses ist notwendigerweise das Ziel. Freilich gibt es auch Ausnahmen: Z. B. die Flüchtlingsbetreuung.

Das heißt, das Ziel unserer Aktivitäten sind in der Hauptsache nicht mehr die Hausbewohner und Mitglieder, sondern Bedürftige außerhalb unserer Kolpingfamilien. Daher baut Kolping Österreich Mutter-Kind-Heime und Seniorenhäuser, macht Drogenberatung, Flüchtlingsbetreuung und vieles mehr. Der Diözesanverband Wien engagiert sich stark in Osteuropa, hauptsächlich in Rumänien und Moldawien. Getreu nach dem Auftrag Adolph Kolpings: „Die Zeit wird euch lehren, was zu tun ist“. Und das ist auch sehr gut so.

Wir, die Kolpingsfamilie Wien-Währing, leisteten unseren Beitrag indem wir mit unserem Flohmarkt Geld sammelten und dieses dann projektbezogen einsetzten. Unseren ersten Flohmarkt organisierten wir bereits Ende der 1970er-Jahre noch im alten Kolpinghaus, und zwar für Flüchtlinge aus Vietnam. Unser jährlicher Flohmarkt im Herbst war die größte Anstrengung für unsere Gemeinschaft. Von Mittwoch bis Sonntag arbeiteten fast täglich rund 30 freiwillige Helfer*innen am Gelingen mit. Und was mich besonders freute: Nicht alle waren Mitglieder der Kolpingsfamilie. Alleine um der guten Sache willen opferten auch Außenstehende und Hausbewohner*innen ein ganzes Wochenende. So ein



KOLPING
FLOHMARKT

Für KOLPING- Sozialprojekte

BITTE unterstützen Sie uns
und bringen Sie uns vorbei:
Bücher, Kleider, Antiquitäten, Geschirr,
Spieleachen, Krims-Krams, Elektrogeräte usw.
...oder rufen Sie uns an, wenn Sie es nicht tragen
können:
Telefon 01 / 47 96 497 (Portier Kolpinghaus)
Hinweise: Abgeholt wird dann in der Woche vor dem
Flohmarkttermin.
Möbel können nicht übernommen werden.
Verkauft wird am
14. und 15. Oktober 2017
Samstag 9.00 bis 18.00 Uhr und
Sonntag 9.00 bis 14.00 Uhr
KOLPINGHAUS WIEN-WÄHRING
1180 WIEN; GENTZGASSE 27

 KOLPING-WÄHRING 

© 2017 Kolpingfamilie Wien-Währing

Flohmarkt ist gewaltig viel Arbeit. Aber am Sonntag, wenn es dann geschafft und alles wieder weggeräumt war, freuten wir uns über den gemeinsamen Erfolg und motivierten uns für das nächste Mal. So konnten wir in mehr als 30 Jahren über 150.000,- Euro zusammentragen.

Wir unterstützten damit hauptsächlich

- Die Rumänien- und Moldawienhilfe unseres Diözesanverbandes
- Mutter-Kind-Heime von Kolping Österreich
- Die Lehrlingsstiftung in Eggenburg und, falls nötig, auch Studenten und Studentinnen im eigenen Kolpinghaus.



Hubert Trinkl im Vereinszimmer mit Flohmarktware

Natürlich schauten wir auch darauf, dass das Gemeinschaftliche und Gemütliche nicht zu kurz kommt. Als Beispiele möchte ich unsere Familienfaschingsfeste für unsere Kinder und Enkelkinder, unser beliebtes Ostertreffen oder unsere gemeinsamen Wanderwochenenden erwähnen.



Unsere Wandergruppe im Juni 2022 beim Herzstein in der Nähe von St. Oswald

Aber die Zeit bleibt nicht stehen. Aus den obigen Vergleichen zwischen einst und jetzt kann man sehen, wie sehr sich das Umfeld unserer Kolpingsfamilie in den vergangenen 40 bis 60 Jahren verändert hat. In Gesprächen mit manchen unserer älteren Mitglieder merke ich immer wieder, dass es ihnen schwer fällt,

sich mit diesen Veränderungen anzufreunden. Die meisten hält eigentlich hauptsächlich die persönliche Bindung, „weil die Kolpingfamilie damals so viel für mich getan hat“, und die oben zitierte langjährige Freundschaft bei der Stange. Das ist gut so und soll sich auch nicht ändern. Aber das Kolpingwerk, die Kolpingsfamilie der sechziger Jahre würde heute nicht mehr funktionieren, sie würde an den Anforderungen der Zeit vorbeileben. Also wird es auch in Zukunft Änderungen und Anpassungen geben müssen, denn Leben ist Veränderung.

Und aufgrund dieser Veränderungen wurde es von Jahr zu Jahr immer schwieriger junge Menschen als Mitglieder zu gewinnen. Wir merkten schnell: die jungen Leute wollen keine fixe Bindung eingehen. Sie halfen uns recht gerne bei verschiedenen Veranstaltungen, wie z. B. beim Flohmarkt. Nachdem sie wussten, dass der Reinerlös für Sozialprojekte verwendet wird, machten sie gerne mit. Aber diese Mitarbeit war immer nur projektbezogen, nur selten konnten wir jemand als Mitglied werben. Aber im nächsten Jahr, wenn wieder ein Flohmarkt anstand, waren sie wieder mit dabei. Und irgendwann hatten sie ihre Ausbildung abgeschlossen und gingen in die Heimat zurück.

Unsere Kolpingsfamilie veranstaltete noch bis in die 1990er-Jahre jährlich Faschingsfeste für die Kinder und Enkelkinder ihrer Mitglieder, aber irgendwann fehlten auch da die Besucher. Die Mitglieder wurden immer älter, bald wurde ihnen auch die Veranstaltung eines Flohmarktes zu mühsam.

Und jetzt? Wir müssen der Wahrheit ins Auge sehen. Das ist sicher nicht leicht. Derzeit sind wir ein Wanderverein, welcher mehrmals jährlich gemeinsam die Freizeit verbringt. Aber wir werden, wie gesagt, immer älter, das Durchschnittsalter beträgt derzeit 73 Jahre und so wird auch das irgendwann aufhören.

Also sollten wir vor allem die Zeichen der Zeit erkennen und auch danach handeln.

Mut gemacht hat uns der bereits weiter oben zitierte Satz unseres Gründers Adolph Kolping:

„Die Zeit wird euch lehren, was zu tun ist!“

Und das könnte in manchen Fällen auch die Auflösung einer Kolpingsfamilie sein.

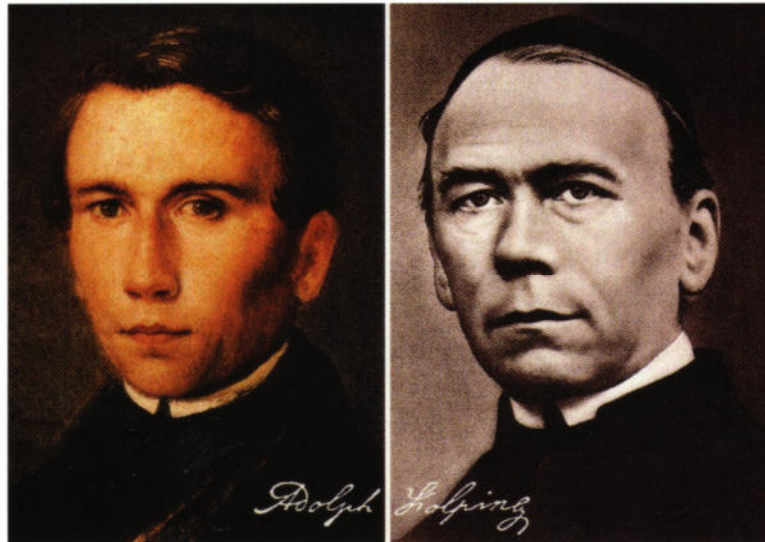
Die Kolpingsfamilie Wien-Währing hatte aber das Glück Leute zu finden, welche unseren Verein weiterführen werden. Die meisten dieser Gruppe wohnen in der Nähe unseres Kolpinghauses, auch das ist ein großer Vorteil.

In seinen Grußworten hat unser Präses Werner Reiss den folgenden Satz geschrieben: „Die Kolping-Familie Währing ist dabei, sich neu zu formieren. Dafür alles Gute und den Segen des Höchsten!“

Und diesem Wunsch schließe ich mich von ganzem Herzen an.

Treu Kolping!





**„Tut jeder in seinem Kreise das Beste,
wird's bald in der Welt auch besser aussehen.“**

Adolph Kolping

kolp!ng 

**KOLPINGSFAMILIE
WIEN-WÄHRING**

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:

Kolpingsfamilie Wien-Währing

ZVR-Zahl 765375668

1180 Wien, Gentzgasse 27